

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	9
<b>Erziehen und Lehren</b>	
1.1 Was ist darunter zu verstehen?	10
1.2 Was ist „Erziehen“?	10
1.3 Und was ist „Lehren“?	15
1.4 Wer ist dazu qualifiziert?	17
<b>Mensch und Erziehung</b>	
2.1 Der Mensch – wer ist er?	19
2.2 Aus philosophischer Sicht	20
2.3 Der Mensch aus islamischer Sicht	23
2.4 Die Vorzüge des Menschen aus zur’anischer Sicht	26
2.5 Zum Begriff „Fitra“	33
2.6 Seine Schwachstellen aus zur’anischer Sicht	38
2.7 Wie passt das zusammen?	41
2.8 Mensch und Freiheit	44
2.9 Mensch und Verantwortung	47
2.10 Für wen und was trägt er Verantwortung?	51
2.11 Entfaltung der menschlichen Seele	64
2.12 Tierische Tendenzen und menschliche Werte	66
2.13 Erziehung und der Weg zum Glück	70
2.14 Wert des Glaubens	75
2.15 Seine tierischen Neigungen	78
2.16 Gute und schlechte Moral	80
2.17 Sinn der Erziehung	83

## **Erbanlagen und Erziehung**

3.1 Erbanlagen und Merkmale	87
3.2 Islam und Vererbung	90
3.3 Nicht nur äußerliche, auch Intelligenzunterschiede	93
3.4 Was sagt der Islam hierzu?	95
3.5 Charakterliche Unterschiede	96
3.6 Weitere Ansichten und Thesen hierzu	98
3.7 Ist der Charakter veränderbar?	102
3.8 Unterschiedliche Beeinflussbarkeit	103
3.9 Was sagt der Islam dazu?	107

## **Große Verantwortung**

4.1 Verantwortung des Elternhauses	110
4.2 Verantwortung der Schule	115
4.3 Rundfunk und Fernsehen	119
4.4 Verantwortung der geistlichen Gelehrten	122
4.5 Verantwortung der Autoren	123
4.6 Verantwortung des islamischen Staates	125
4.7 Koordination	127

## **Erziehungsphasen vor der Geburt**

5.1 Erziehungsphasen	129
5.2 Wahl des Ehepartners	129
5.3 Schwangerschaft	131
5.4 Ab Beginn der Schwangerschaft	131
5.5 Komplizierte Schwangerschaftszeit	133
5.6 Islam und mütterliche Ernährung	137
5.7 Ernährung und Temperament	138
5.8 Ernährung der Schwangeren	140
5.9 Schwangerschaft, Nikotin, Drogen	148
5.10 Wenn die Schwangere erkrankt	150

5.11 Mütterliche Psyche und das Ungeborene	152
5.12 Gesunde Luft und Ruhe	156
5.13 Entbindung	158

### **Erstes und zweites Lebensjahr**

6.1 Das Neugeborene und Kleinkind	165
6.2 Ernährung, Entwicklung	166
6.3 Bedeutung der Muttermilch	166
6.4 Was sagt der Islam dazu?	170
6.5 Wer ist zum Stillen geeignet?	171
6.6 Einfluss der Nahrung auf die Milch	172
6.7 Stillfahrplan	174
6.8 Wenn Mutters Milch nicht ausreicht	178
6.9 Wann darf nicht gestillt werden?	179
6.10 Zufüttern	179
6.11 Abstillen, Entwöhnen	180
6.12 Pädagogischer Einfluss, ab wann?	182
6.13 Vertrauen und innere Ruhe	184
6.14 Ordnung?	187
6.15 Hygiene, Sauberkeit	190
6.16 Selbstvertrauen, Selbstständigkeit	191
6.17 Liebe empfangen, Liebe geben	194
6.18 Gemeinschaftssinn wachrufen	196
6.19 Empörung, Zorn	198
6.20 Angst	200
6.21 Entwicklung und Förderung der Intelligenz	202
6.22 Religiöse Erziehung?	205

## **Ab dem zweiten Lebensjahr**

7.1	Wie geht es jetzt weiter?	208
7.2	Was tun, wenn das Kind krank wird	213
7.3	Zu Verantwortlichkeit erziehen	218
7.4	Förderung der Sinne	225
7.5	Gutes Sprechen	228
7.6	Was ist mit dem Sexualtrieb?	231

## **Für die Menschlichkeit des Kindes**

8.1	Die menschliche Dimension und deren Förderung	235
8.2	Wichtig: Ethische Entwicklung	236
8.3	Verantwortungsbewusstsein ist zu fördern	239
8.4	Religiöse Verpflichtungen	241

## **Wege und Stufen**

9.1	Kenntnis über das Kind	245
9.2	Entwicklungsunterschiede	248
9.3	Entwicklungsstufen	250
9.4	Distanz zwischen Erziehendem und Kind	256
9.5	Wichtig: Einvernehmen	261
9.6	Glaube und Erziehung	262
9.7	Verstand, Vernunft und Erziehung	267
9.8	Wege zur Förderung der Vernunft	276

## **Sexuelle Frühreife**

10.1	Wege um derlei vorzubeugen	286
10.2	Nach der Pubertät	296
10.3	Augenweiden	301
10.4	Rolle der Verhüllung [Hidschab]	303
10.5	Rechtzeitiges Heiraten	304

## **Erziehung durch Gewöhnung?**

11.1 Noch einmal: Gewöhnung	313
11.2 Verdrängt Gewöhnung das Wollen?	319
11.3 Rolle des Vorbilds	324
11.4 Eine Vielfalt an Vorbildern	325
11.5 Geschichten, Märchen, Legenden	333
11.6 Filme, Theater und deren Einfluss	341
11.7 Einfluss der Freunde	345

## **Aufklären, Zuspruch, Loben**

12.1 Aufklären über das Gute und das Schlechte	350
12.2 Gut-Zureden, Ermahnen	352
12.3 Zu Gutem aufrufen, doch vor Schlechtem warnen	355
12.4 Lob, Anerkennung	359

## **Strafen**

13.1 Strafen als Erziehungsmittel	366
13.2 Pro	367
13.3 Kontra	370
13.4 Ernst zu nehmende Warnung	372
13.5 Einige Schwachpunkte in der Argumentation der Straf-Gegner	376
13.6 Bedingte Zustimmung	380
13.7 Was sagt der Islam dazu?	382
13.8 Nicht-körperliche Strafen	388

## **Respektieren, Nachsicht, Güte**

14.1 Geschätzt und respektiert werden	393
14.2 Nachsicht, Verzeihen	401
14.3 Güte und Zuwendung auch dann, wenn ...?	403
14.4 Wichtig, wie das täglich Brot	406

## **Spiel und Spielen**

15.1 Das Spiel und dessen pädagogische Bedeutung	420
15.2 Spielmöglichkeiten, Spielziele	423
15.3 Vielfalt an Spielen und Spielzeugen	430
15.4 Das spielende Kind im Auge behalten	433
15.5 Spielen – wie lange?	435

Rahmen von Kommando, Befehl und Nötigung, sondern indem man ihn als „beratenden Begleiter und beauftragten Vertreter“ fungieren lässt.

Letzteres aber erfordert, dass das junge Menschenkind und seine Persönlichkeit akzeptiert und respektiert werden, dass so mit ihm umgegangen wird. Dass sein natürliches Freiheits- und Unabhängigkeitsstreben nicht geknebelt wird. Dass man sich mit ihm berät und seine Ansichten und Vorstellungen anhört, toleriert bzw. anerkennt und gelten lässt. Dass auch seine Interessen und Auffassungen bedacht und berücksichtigt und nicht einfach unter den Tisch gefegt werden. Indem sich die Eltern mit ihm beraten, seine Ansichten erfragen und wünschen, indem sie ihn als „Weggefährten“ und „Vertrauensperson“ einsetzen, kommen sie nach und nach seiner „Innenwelt“ nahe, lernen sie seine Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse kennen und „verstehen“ ihn besser. Das ist aus islamischer Sicht die am meisten geeignete Methode, mit Kindern umzugehen, ihre Erziehung und Entwicklung positiv beeinflussen und sie vor Irrungen schützen zu können.

### 9.4 Distanz zwischen Erziehendem und Kind

Etwas, das die Erziehung erheblich beschwert, ist die oft gegebene übergroße Distanz zwischen Erziehenden und dem Kind. Diese beruht nicht allein in Alters-, Größen- und Kräfteunterschied, sondern weit mehr noch in der tiefen geistigen und gedanklichen Kluft. Eltern und Lehrer sind aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters im Besitz von weit mehr Erfahrung, Erkenntnis, Wissen und Informationen als das Kind. Denken und Empfinden des Kindes sind anders als die der Erwachsenen. Selbst im Zusammenhang mit dem, was Wert hat und was nicht, was als gut und was als negativ einzustufen ist, gibt es oft Meinungsverschiedenheiten. Kinder und Erziehende haben unterschiedliche Auffassungen, Wünsche und Interessen, die sie jedoch einander nicht unbedingt mitteilen und die häufig dem anderen verborgen sind. Man könnte fast meinen, sie lebten in ver-

schiedenen Welten, so unbekannt sind dem einen die Gedanken und Hoffnungen des anderen.

Und genau darauf ist es zurückzuführen, dass sie sich so oft missverstehen bzw. unverstanden bleiben. Verständigkeitsschwierigkeiten sind das Problem. Ihre Sprache ist nicht dieselbe. Das Kind fühlt sich mehr oder weniger – oft genug ist es so – getrennt von dem, der ihn erzieht. Daher vertraut es sich ihm auch nicht an, sagt ihm nicht, was es bewegt und in seinem Inneren hegt. Wohl aber seinen gleichaltrigen Freunden teilt er sich mit, und zwar zumeist recht offenherzig. Auch deren Tipps und Empfehlungen nimmt er sehr viel eher an als die von Vater und Mutter. Das aber ist nicht immer ungefährlich, ist es doch recht leicht möglich, dass das Kind durch unreife, unerfahrene Freunde schlecht beraten wird und in Schwierigkeiten – einschließlich ethischer Fehlentwicklungen – geraten kann, weil seine meistens gleichaltrigen Freunde ebenfalls noch nicht in der Lage sind, verlässlich beraten zu können und, wie gesagt, ihn möglicherweise zu etwas animieren, das nicht zu seinem Wohle ist.

Das andere Dilemma aber beruht in der geistigen und gedanklichen Distanz, die zwischen dem Kind und seinen erwachsenen Eltern bzw. Lehrern besteht und die Verständigung erschwert. Um das Kind gut erziehen und fördern zu können, ist jedoch Verständigung höchst notwendig. Schließlich wird es nur im Rahmen einer guten Verständigung möglich, Gedanken, Wünsche, Vorstellungen und Neigungen des Kindes zu erkennen und entsprechenden pädagogischen Einfluss nehmen zu können. Das aber bedeutet, dass sich Eltern und Erziehende um gute Verständigung mit den Kindern bemühen sollten.

Um diese Schwierigkeit zu verringern oder gar zu beseitigen, empfiehlt der Islam Eltern und Pädagogen, sich in die Lage des Kindes zu versetzen und zu versuchen, aus seinem Blickwinkel zu betrachten, um zu begreifen, um das Kind zu verstehen, um dementsprechend mit dem Kind zu reden und mit ihm umzugehen. Wenn Eltern und Pädagogen in dieser Weise – also gemäß seinem kindlichen und individuellen „Weltbild“ – mit ihm reden und auch von seiner Warte



aus „betrachten“ (nicht nur von der ihrigen), wird er sich ihnen anvertrauen und mitteilen; selbst geheimste Gedanken. Mit anderen Worten: Es kommt auf das Einfühlungsvermögen der Erziehenden an. Darauf, dass sie sich im Umgang mit dem Kind auf dessen Stufe hinab begeben, um es wirklich kennenzulernen. Das ist das, was der Islam vorschlägt, und demgemäß handelten sowohl der Prophet (s.) als auch die aus seinem Hause kommenden Imame (a.). Als Beispiel einige Überlieferungen:

Der Prophet (s.) sprach: *»Jedermann, der ein Kind bei sich hat, muss ihm gegenüber wie ein Kind sein.«*<sup>288</sup>

Der Fürst der Gläubigen (a.) riet: *»Wer ein Kind hat, muss sich diesem gegenüber als Kind zeigen.«*<sup>289</sup>

Gottes Gesandter (s.) sagte: *»Gott segne den, der sein Kind – indem er ihm gegenüber gut und freundlich ist, sein Vertrauen gewinnt und sich um seine Erziehung und Bildung bemüht – zu Gutem und Gottergebenheit erzieht.«*<sup>290</sup>

Und: *»Wer nicht mitfühlend mit Kindern ist und die Älteren nicht achtet, gehört nicht zu uns.«*<sup>291</sup>

Prophet Muhammad (s.) war Kindern gegenüber stets freundlich, liebevoll und mitfühlend. Dadurch und auch, indem er sie respektierte, gewann er ihre Herzen für sich. Es wurde über ihn geschrieben: *»Es war seine Art, Kindern gegenüber bescheiden zu sein und sie zu ehren und zu achten.«*<sup>292</sup>

Auch schrieb man: Wenn der Prophet von einer Reise zurückkehrte, liefen ihm die Kinder entgegen. Der Prophet hielt an, ließ einige von ihnen vor sich und einige hinter sich aufsitzen (auf seinem Reittier). Und seine Gefährten wies er an, die übrigen (Kinder) auf ihren Reittieren mitreiten zu lassen. Und so geschah es, dass die

---

<sup>288</sup> Wasail, B. 15, S. 203.

<sup>289</sup> Wasail, B. 15, S. 203.

<sup>290</sup> Mustadrak, B. 2, S. 626.

<sup>291</sup> Bihar-ul-Anwar, B. 75, S. 137.

<sup>292</sup> Muhadschat-ul-Baida, B. 3, S. 366.

einen freudig zu den anderen sagten: »*Ich durfte vor dem Gesandten Gottes aufsitzen und du hinter ihm.*«<sup>293</sup>

Es ward niedergeschrieben: Es war Brauch des Propheten, Kindern einen zärtlichen Beinamen zu geben und sie mit diesem zu rufen, wodurch er ihre Herzen für sich gewann.<sup>294</sup>

Anas ibn Malik<sup>295</sup> berichtet: »*Gottes Gesandter war freundlicher als alle anderen. Ich hatte einen kleinen Bruder – Abu Umayr – den der Prophet mit „mein Spätzchen“ anredete.*«<sup>296</sup>

Ein anderer der Prophetengefährten erzählt: Eines Tages sah der Prophet (s.) unterwegs Husain (a.) mit einigen Kindern spielen. Der Prophet ging zu ihm, breitete seine Arme aus, um Husain (a.) aufzufangen. Husain (a.) lief in diese und jene Richtung, um ihm zu entkommen. Der Prophet (s.) aber lachte und scherzte soviel mit ihm, dass er sich schließlich fangen ließ. Gottes Gesandter drückte ihn an sich, gab ihm einen Kuss und sprach: »*Husain ist von mir und ich von Husain. Gott liebt jene, die Husain lieben.*«<sup>297</sup>

Dschabir ibn Abdullah al-Ansari<sup>298</sup> berichtet: Ich sah, wie Hasan und Husain auf den Rücken des Propheten geklettert waren und dieser sie auf sich „reiten“ ließ. Dabei sagte er zu ihnen: »*Euer Tragekamel ist das Beste aller Tragtiere, und ihr seid die beste Ladung.*«<sup>299</sup>

Gottes Gesandter (s.) war Kindern gegenüber stets freundlich und geduldig. Selbst während des Gebets. Einer seiner Gefährten überliefert: »*Wir verrichteten gemeinsam mit dem Propheten (s.) das Gebet,*

<sup>293</sup> *Muhadschat-ul-Baida*, B. 3, S. 366.

<sup>294</sup> *Muhadschat-ul-Baida*, B. 4, S. 132.

<sup>295</sup> Anas ibn Malik war ein Gefährte des Propheten Muhammad (s.). Er gilt als Überlieferer von über 2000 Überlieferung des Propheten Muhammad (s.), von denen einige aber angezweifelt werden. Er starb in Medina im Alter von ca. 100 Jahren. Seine Mutter hieß Umm Salim, sein Vater Malik.

<sup>296</sup> *Muhadschat-ul-Baida*, B. 4, S. 81.

<sup>297</sup> *Bihar-ul-Anwar*, B. 43, S. 271.

<sup>298</sup> Dschabir ibn Abdullah ibn Amr ibn Haram al-Ansari, der als Dschabir ibn Abdullah al-Ansari bekannt ist, war ein Gefährte des Propheten Muhammad (s.). Er ist vor allem für seine Treue zu den Ahl-ul-Bait (a.) bekannt und die Überlieferung des Ereignisses des Umhangs [hadith al-kisa].

<sup>299</sup> *Bihar-ul-Anwar*, B. 43, S. 275.

*als Hasan (a.) hinzukam. Als sich nun der Prophet (s.) zur Niederwerfung niederkniete, kroch der Kleine ihm auf den Rücken. Liebevoll hob er den Knaben herunter, setzte ihn neben sich und fuhr mit dem Gebet fort. Später, als das Gebet beendet war, fragten wir ihn nach dem Grund dieses seines so überaus milden Vorgehens. Er antwortete: »Hasan ist mein duftender Reyhan<sup>300</sup>.«<sup>301</sup>*

Prophet Muhammad (s.) legte so viel Wert auf Freundlichkeit und Respekt Kindern gegenüber und darauf, ihre Zuneigung zu erreichen, dass er sie, wann immer es ihm gelang, schon grüßte, bevor sie ihn grüßen konnten. Auch die Muslime rief er dazu auf, Kinder ganz gewiss zu grüßen. So berichtet Anas ibn Malik: *»Wann immer der Prophet an Kindern vorbei kam, grüßte er sie. Das war sein Brauch.«<sup>302</sup>*

Gottes Gesandter (s.) sprach: *»Fünf Dinge habe ich bis zu meinem Lebensende beibehalten: Auf dem Boden und mit anderen Gottesgeschöpfen gemeinsam zu essen, auch auf einem Esel zu reiten, die Milch der Schafe mit eigenen Händen zu melken, Kleidung aus einfachem Wollstoff zu tragen und Kinder zu grüßen.«<sup>303</sup>*

Wie aus Überlieferungen hervorgeht, sprach der Prophet nicht nur mit Kindern stets so, wie sie es verstehen konnten, sondern zu allen redete er ihrem geistigen Horizont entsprechend. Sein Umgang mit ihnen und seine Worte, die er an sie richtete, passte er ihrer Befähigung zum Verstehen an. All das führte dazu, dass er sie, ihre Zuneigung, ihre Herzen, für sich gewann. Dies aber kann als wesentliches Moment für Umgang und Gespräch mit anderen verstanden werden.

Imam Sadiq (a.) sprach: *»Niemals redete Gottes Gesandter mit den Leuten so, wie es seinem eigenen hohen geistigen Niveau entsprochen hätte. Sondern er sagte: „Wir Propheten sind beauftragt, mit den Menschen so zu reden, dass sie uns (bzw. den Sinn) unserer Worte verstehen und begreifen.“<sup>304</sup>*

---

<sup>300</sup> Reyhan ist eine anmutend sinnlich duftende Blume.

<sup>301</sup> *Bihar-ul-Anwar*, B. 4, S. 294.

<sup>302</sup> *Sahih Buchari*, B. 4, S. 89.

<sup>303</sup> *Bihar-ul-Anwar*, B. 16, S. 215.